

Alice Salomon – Verberuflichung "sozialer Hilfstätigkeit"

Industrialisierung und die anwachsende Armut in den Städten – die Ausgangslage

Die deutsche Nationalökonomin, Sozialreformerin, Frauenrechtlerin und Wegbereiterin der Sozialen Arbeit Alice Salomon lebt und wirkt im Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert in der florierenden und stetig anwachsenden Grossstadt Berlin. Der Übergang von einer Agrar- zu einer kapitalistischen Industriegesellschaft mit seinen tiefgreifenden technischen, wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen ist prägend für diese Zeit. Ein grosser Teil der Landbevölkerung geht in die wachsenden Städte und wird zu Industriearbeiterinnen und Industriearbeitern. Die Lebensbedingungen dieser Industriearbeiter sind gekennzeichnet durch lange Arbeitszeiten, lebensgefährliche Arbeitsbedingungen, fehlenden Arbeitsschutz, geringe Löhne, Arbeitslosigkeit, Kinder- und Frauenarbeit, teure Mieten, Wohnungsnot, Obdachlosigkeit, unhygienische Verhältnisse, Krankheiten sowie eine hohe Säuglingssterblichkeit. Die Lebensrisiken können nicht mehr vom Individuum getragen werden. Die anwachsende Armut in den Arbeiterquartieren der Städte ist mit den alten Einrichtungen der Fürsorge, wie Waisenhäusern, Bewahranstalten oder Arbeitshäusern, nicht mehr zu bewältigen. Immer mehr Menschen schliessen sich daher in Vereinen zusammen, um der Armut entgegenzutreten. So tritt auch Alice Salomon 1893 der „Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfstätigkeit“ bei, um unter fachlicher Anleitung ehrenamtlich in ihrer Heimatstadt Berlin sozial tätig zu werden und den Missständen in den anwachsenden Arbeiterquartieren entgegenzuwirken (Engelke, Borrmann & Spatscheck, 2014, S. 236).

Gleichberechtigung, Brüderlichkeit und Solidarität als Pfeiler der Sozialen Arbeit – ethische Bezüge und Menschenbild

Nach Salomon muss alles Wissen, Handeln, Denken und Tun in der Sozialen Arbeit auf einem Verständnis beruhen, welches alle Menschen als gleichwertig ansieht und behandelt. Sie fordert die Versöhnung der verschiedenen Klassen der Gesellschaft und plädiert für den Schutz der Schwachen. Gleichberechtigung, Brüderlichkeit und Solidarität sind wichtige Pfeiler der Sozialen Arbeit.

Der Frau kommt nach Salomon eine besondere Rolle bei der Abhilfe „gesellschaftlicher Missstände“ und der Förderung besserer „Daseinsmöglichkeiten“ zu (Salomon, 1901, S. 4-6). Die Frau soll im Rahmen der

Sozialen Tätigkeit ihre weiblichen und mütterlichen Werte aktiv in die Gesellschaft einbringen und so zu deren Humanisierung beitragen (Salomon, 1901, S. 5).

„Soziale Hilfstätigkeit“ zur Verhinderung und Bekämpfung von Armut – zentrale Überlegungen

„Das Zusammenleben in einer Gesellschaft“ wird nach dem Verständnis von Salomon, so Engelke, Borrmann und Spatscheck (2014, S. 240), durch „Tauschprozesse“ gelenkt. Der einzelne Mensch „bezweckt (...) durch Leistung und Tausch die Förderung seiner Wohlfahrt“. „Einzelne Menschen und ganze Bevölkerungsgruppen“ sind jedoch immer wieder ausserstande, „durch eigene wirtschaftliche Leistung für sich selbst zu sorgen“, sie sind „auf (...) Hilfe anderer angewiesen“. (S. 240) „Moderne Industriegesellschaften bringen (...) dauernde Not hervor durch Ursachen, auf die der einzelne Mensch keinen Einfluss hat (...), weil sie durch allgemeine gesellschaftliche Zustände bedingt sind“. (S. 240)

Unter „sozialer Hilfstätigkeit“ fasst Salomon alle Bemühungen, die die gesellschaftlichen Missstände abschaffen wollen (Salomon, 1901, S. 4). „Sozialer Hilfstätigkeit“ gehört nach Salomon zu den elementaren Aufgaben einer Gesellschaft. Ziel der „sozialen Hilfstätigkeit“ ist es, Armut und Not zu verhindern und deren Ursachen zu bekämpfen, die Menschen zu fördern, zu unterstützen und die soziale Einheit der Gesellschaft herzustellen (Engelke et al., 2014, S. 242-243). Die Aufgaben der „sozialen Hilfstätigkeit“ beziehen sich auf alle Seiten des menschlichen Lebens, auf alle menschlichen Bedürfnisse. Darunter versteht Salomon wirtschaftliche Aufgaben ebenso wie Erziehungs- und Bildungsaufgaben sowie gesundheitliche Fürsorge und Förderung. Als konkrete Aufgabengebiete der „Sozialen Hilfstätigkeit“ nennt Salomon beispielsweise die Armen- und Wohlfahrtspflege, die Gesundheitspflege, die Trinkerfürsorge, die Wohnungspflege, die sozialpädagogische Arbeit, die soziale Fürsorge für Arbeiterinnen sowie die sozialwissenschaftliche Hilfsarbeit (Salomon, 1917, S. 99-107).

Die Methoden der „sozialen Hilfstätigkeit“ teilt Salomon in Fürsorge für Einzelne, Gruppen und in schematische Versorgung auf. Die beste Methode ist allerdings nach Salomon, einem Menschen Glauben und Fähigkeit zu geben, dass er sich selbst helfen kann (Engelke et. al., 2014, S. 246) Die „soziale Hilfstätigkeit“ ist für Salomon ein vorwiegend weiblicher Beruf, denn es braucht „innere Hingabe und Liebe“ (Salomon, 1917, S. 85). Die Frau bringt nach Salomon besondere Eigenschaften und Fähigkeiten, wie Milde, Nachsicht, Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit für diese Arbeit mit. Sie kann durch die „soziale Hilfstätigkeit“ ihre Mutterliebe und -hingabe in die Welt tragen. Darüber hinaus bietet die „soziale Hilfstätigkeit“ der Frau „Lebensinhalt, befriedigende Berufsarbeit, Erwerbsmöglichkeit (Salomon, 1901, S. 6) und erweiterte Bildungsmöglichkeiten“ (Salomon, 1917, S. 7ff.). Die Arbeit im Rahmen der „sozialen Hilfstätigkeit“ bedarf fachlicher Kenntnisse. (Salomon, 1917, S. 12). Daher ist eine Ausbildung für dieses Tätigkeitsfeld unerlässlich. Diese Ausbildung muss nach Salomon theoretische, praktische und berufsethische Elemente enthalten. Salomon entwickelt entsprechend eine soziale Fachbildung und gründet die erste Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum.

Verberuflichung und Professionalisierung – Ausdifferenzierung der Wohlfahrt und wissenschaftliche Qualifikation

Salomon hat zentrale Beiträge zur Verberuflichung der Sozialen Arbeit im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert geleistet. Sie war aktiv an der Ausgestaltung und Ausdifferenzierung, Institutionalisierung und gesetzlichen Verankerung der Wohlfahrt beteiligt. Mit der Verbreitung der Einzelfallhilfe im deutschsprachigen Raum hat sie die Verankerung dieser Methoden befördert. Die Gründung der Sozialen Frauenschule in Berlin durch Salomon kann als ein wichtiger Schritt zur Etablierung einer speziellen Ausbildung für Soziale Arbeit verstanden werden. Nach klassischen Professionstheorien ist die theoretisch wissenschaftlich fundierte Spezialausbildung eines der wichtigen Merkmale für eine Profession. Salomons Engagement nicht nur im Rahmen der Verberuflichung, sondern auch der Professionalisierung der Sozialen Arbeit zeigt sich in ihren Bemühungen, um eine nicht nur spezifische, sondern auch wissenschaftlich fundierte Qualifizierung, der in der Sozialen Arbeit tätigen Frauen. Die 1925 von ihr gegründete ‚Deutsche Akademie für soziale und pädagogische Frauenberufe‘ spiegelt dies wider. Ziel dieser Akademie war es, wissenschaftliches Wissen zu vermitteln und eine Stätte der weiblichen Forschungsarbeit zu werden. Eine Wissenschaft der Sozialen Arbeit ist für Salomon eine praktische Wissenschaft, eine Handlungswissenschaft. Ein solches Verständnis der Sozialen Arbeit als Handlungswissenschaft findet sich auch in vielen neueren Theorien der Sozialen Arbeit wieder, so beispielsweise bei Pfaffenberger (2004).

Literatur

Engelke, Ernst, Borrmann, Stefan & Spatscheck, Christian. (2014). *Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung* (6., überarb. und erw. Aufl.). Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Pfaffenberger, Hans. (2004). Entwicklung der Sozialarbeit/ Sozialpädagogik zur Profession und zur wissenschaftlichen und hochschulischen Disziplin. In Albert Mühlum (Hrsg.), *Sozialarbeitswissenschaft. Wissenschaft der Sozialen Arbeit* (S. 73- 90). Lambertus: Freiburg im Breisgau.

Salomon, Alice. (1901). Die Frau in der sozialen Hilfstätigkeit. In Helene Lange & Gertrud Bäumer (Hrsg.), *Frauenbewegung und soziale Frauentätigkeit in Deutschland* (S. I-122). II. Teil, Berlin: W. Moeser Buchhandlung.

Salomon, Alice. (1917). *Soziale Frauenbildung und Soziale Berufsarbeit*. Leipzig und Berlin: B. G. Teubner.

Weitere Literatur

Berger, Manfred. (1998). *Alice Salomon. Pionierin der sozialen Arbeit und der Frauenbewegung*. Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel.

Galuske, Michael. (2013). *Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung* (10. Aufl.). Weinheim und München: Beltz Juventa.

Hering, Sabine & Münchmeier, Richard. (2014). *Geschichte der Sozialen Arbeit. Eine Einführung* (5., überarb. Aufl.). Weinheim und München: Beltz Juventa.

Hummrich, Merle. (1996). Jane Addams, Mary Richmond, Alice Salomon und die Herausbildung sozialer Arbeit als Beruf. In *European Community Studies. Materialien zur Internationalen und Interkulturellen Sozialpädagogik*. Mainz: Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Müller, Carl Wolfgang. (2013). *Wie Helfen zum Beruf wurde. Eine Methodengeschichte der Sozialen Arbeit* (6. Aufl.). Weinheim und München: Juventa.

Schüler, Anja. (2004). *Frauenbewegung und soziale Reform. Jane Addams und Alice Salomon im transatlantischen Dialog, 1889-1933*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.

Thole, Werner, Galuske, Michael & Gängler, Hans. (Hrsg.). (1998). *Klassiker der Sozialen Arbeit. Sozialpädagogische Texte aus zwei Jahrhunderten – ein Lesebuch*. Kriftel: Hermann Luchterhand Verlag.

Wendt, Wolf Rainer. (1995). *Geschichte der Sozialen Arbeit. Von der Aufklärung bis zu den Alternativen und darüber hinaus* (4., neu bearb. Aufl.). Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag.

Zeller, Susanne. (1994). *Geschichte der Sozialarbeit als Beruf. Bilder und Dokumente (1893-1939)*. Pfaffenweiler: Centaurus-Verlagsgesellschaft.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizen:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>